

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennig.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 145.

61. Jahrgang.  
Freitag, den 26. Juni

1914.

## Das städtische Freibad

ist vom 26. Juni an — zunächst nur für männliche Personen — geöffnet.  
Stadttrat Eibenstock, am 24. Juni 1914.

Eingegangen sind:

- a) vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen die Nrn. 26 bis mit 40 vom Jahre 1914;
  - b) vom Reichsgesetzblatt die Nrn. 21 bis mit 33 vom Jahre 1914
- Die Gesetzblätter, deren Inhalt aus dem im Aushängelasten des Rathauses befindlichen Anschlag ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang zur Einsicht an Ratstafel aus.  
Stadttrat Eibenstock, am 23. Juni 1914.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinderats zu Schönheide

Freitag, den 26. Juni cr., abends 8 Uhr.

### Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Bauausführsachen.
3. Wahl eines Mitgliedes zu dem zu gründenden Ausschusse für den Bezirk Schwarzenberg, die Förderung des Fremdenverkehrs betr.
4. Zuschrift der Königlichen Amtshauptmannschaft, Erhöhung des Unterstützungsbeitrags für das Krüppelheim betr.

Darauf nichtöffentliche Sitzung.

## Herzog Georg von Sachsen-Meiningen †.

In dem knappen Zeitraume von genau 14 Tagen hat der Schnitter Tod zwei deutschen Bundesfürsten den Lebensfaden abgeschnitten; am 11. Juni mußten wir von dem Hinscheiden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz berichten und heute ging uns in früher Morgenstunde folgendes Telegramm zu:

**Sad Bildungen, 25. Juni.** Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen ist heute Nacht 2 Uhr 25 Minuten nach längerem Leiden im Alter von 88 Jahren gestorben.

Mit dem Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen u. Hildburghausen ist der Nestor der deutschen Bundesfürsten dahingegangen. Er wurde geboren am 2. April 1826 als der Sohn des Herzogs Bernhard. Eine lange Reihe von Jahren ist es ihm vergönnt gewesen die Geschichte seines lieblichen Herzogtums zu leiten, trat der Verstorbene doch schon im Jahre 1866 das Erbe seiner Väter an, durfte es also fast ein halbes Jahrhundert verwalten. Im Jahre 1867 war Herzog Georg General der Infanterie der preussischen Armee à la suite und als solcher nahm er am deutsch-französischen Kriege 1870/71 mit Auszeichnung teil.

Zunächst Herzog Georg Mensch und menschlichem Fühlen unterworfen war, geht schon aus dem Umstande hervor, daß er in dritter Ehe morganatisch — das heißt: Ehe zur linken Hand, standesungleiche Ehe — vermählt war, und zwar mit Helene Franz, späteren Freifrau von Helldorf.

Ein hoher Pfleger der schönen Künste und Wissenschaften, gilt der Verstorbene namentlich als der Schöpfer des als musterhaft allerorts anerkannten meiningischen Theaters.

Die Thronnachfolge übt Erbprinz Bernhard aus, der am 1. April 1851 zu Meiningen geboren ist. Er vermählte sich am 18. Februar 1878 mit Charlotte Prinzessin von Preußen, geboren am 24. Juli 1860. Mit dieser Vermählung ist die meiningisch-hildburghausenische Dynastie auch mit dem Hohenzollernhause in verwandtschaftliche Beziehungen getreten. Auch der neue Herzog Bernhard hat in preussischen Diensten gestanden, und zwar bei der Garde. Das Haus Sachsen-Meiningen-Hildburghausen ist evangelisch, im Gegensatz zu den Regenten der meisten anderen thüringischen Staaten, die größtenteils der reformierten Kirche angehören.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Eine bedeutende Regattarede des Kaisers. Bei dem am Dienstag stattgefundenen Gala-Diner an Bord der „Victoria Luise“ hielt der Kaiser einen Trinkspruch, der wegen seines ersten Ausklanges die größte Beachtung in politischen Kreisen erregt und als eine ernste Mahnung zu der gegenwärtigen politischen Lage aufgefaßt wird. Er brachte das Wohl auf den Hamburger Staat, den Norddeutschen Regattaberein und die Hamburg-Amerika-Linie aus u. kam auf den Stapellauf des neuen Dampfers „Bismarck“ zu sprechen und erinnerte an „eines der besten Worte, das der eiserne Kanzler je geprägt hat“, das heißt, wir müßten so leben und handeln, daß wir allezeit mit ihm sagen könnten, wir Deutsche fürchten Gott und sonst absolut nichts und niemand auf dieser Welt.

Erste Wendung in der Spionage-Affäre. In der Spionage-Affäre, die seit einigen Tagen die Berliner Behörden beschäftigt, ist eine neue interessante Wendung eingetreten. Der verhaftete Schreiber ist der

Feldwebel Pohl von der 1. Ingenieur-Inspektion. Auf Grund der gegen ihn geführten Untersuchung ist, wie das „Hirsch'sche Telegraphen-Bureau“ von amtlicher Stelle erfährt, eine zweite Verhaftung erfolgt. In Dresden wurde eine Persönlichkeit festgenommen, die sich Dr. Blumenthal nennt. Anscheinend ist dies jedoch nur ein angenommener Name und der Verhaftete heißt anders. Die Spionage wurde, wie die beschlagnahmten Papiere ergeben haben, zu Gunsten Rußlands geführt. Die Behörden glauben mit der Verhaftung des angeblichen Dr. Blumenthal einen außerordentlich wichtigen Fang getan zu haben.

Ein Dementi. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das Hirsch'sche Telegr.-Bureau will Gerüchte über eine angebliche Erschütterung der Stellung des preussischen Justizministers als nach seinen Informationen nicht ganz grundlos bezeichnen können. Wir sind ermächtigt, festzustellen, daß diese Gerüchte jeder Begründung entbehren.

Ordensstiftung. Der Großherzog von Hessen hat einen neuen Orden gestiftet. In der in der „Darmstädter Zeitung“ veröffentlichten Stiftungsurkunde heißt es: Um das Band, das Fürst und Volk innig verbindet, mit einem sichtbaren Zeichen zu bekräftigen, das Wir aus besonderer Huld und Gnade Männern und Frauen verleihen wollen, die sich in unseren Diensten oder durch Werke der Nächstenliebe oder durch dem allgemeinen Besten dienende Bestrebungen zur Wohlfahrt des Landes auszeichnen, finden Wir Uns bewogen, einen Orden zu stiften. Im Andenken an unseren erlauchteren Ahnherrn, der heiligen Elisabeth Enkel, den ersten Landgrafen von Hessen und Begründer unseres fürstlichen Hauses Heinrich, aus dem Herzogsstamme von Brabant, benennen Wir den Orden Stern von Brabant und bestimmen den Geburtstag unseres erlauchteren Vorfahren, den 24. Juni, zum Stiftungstag. Der Orden Stern von Brabant steht unserem Verdienst-Orden Philipps des Großmütigen gleich. Die Stiftungsurkunde führt sodann die Klassen des Ordens auf.

### Ungarn.

Beerdigung der Opfer von Fischamend. Auf dem Zentralfriedhof zu Wien fand am Mittwoch mittag die Trauerfeier für die neun Opfer der Luftschiffkatastrophe in Fischamend statt. Der Kaiser hatte einen Vertreter entsandt. Ferner waren anwesend Erzherzog Peter Ferdinand, der Ministerpräsident, der Kriegsminister, der Landesverteidigungsminister, der Minister des Innern, die fremden Militärattachés, die Spitzen der Generalität und Admiralität, sowie der Bürgermeister der Stadt usw. Während der Trauerfeier umkreiste ein Teil der aus Anlaß der internationalen Flugwoche in Aspern weilenden Flieger mit 20 Aeroplanen, die Trauerfahnen trugen, den Friedhof.

### Rußland.

Empfang beim Zaren. Der Kaiser von Rußland hat am Mittwoch nachmittag in Jaroskoje Selo den englischen Admiral Beatty und Gemahlin und die Kommandanten des englischen Geschwaders empfangen.

### Frankreich.

Meuterei der Pariser Briefträger. Die Postbeamten in Paris veranstalteten am Mittwoch lärmende Kundgebungen, angeblich, weil ihnen versprochene Lohnerhöhung nicht gewährt wurde. Unter den Postangestellten herrschte schon seit einiger Zeit Unzufriedenheit, da der Senat die Erhöhung der Wohnungsschädigung für die Briefträger nicht bewilligt hatte. Um 1/7 Uhr morgens versammelten sich mehrere 100 Mann in dem Hauptpostgebäude, wo sie

den Abgang der Postwagen verhinderten. Als die Polizei einschritt, kam es zu großen Unruhen. Die Kundgebung trug einen unlegbar meuterischen Charakter. Die Briefträger bewarfen die Schuppleute, die Ordnung schaffen und die Abfahrt der Postwagen erzwingen wollten, mit Eisen- und Ziegelstücken. Ein Beamter und fünf Schuppleute erlitten erhebliche Verletzungen. Als die Briefträger am Mitternacht das Gebäude verließen, sangen sie revolutionäre Lieder und schrien: Nieder mit dem Senats! Der Zombitatsausschuß der Postbeamten faßte einen Beschluß, daß er die Kundgebungen nur billigen könne und sich entschlossen sei, die Protestkundgebung solange zu unterstützen, bis die Beamten Genehmigung erlangt hätten. In letzter Minute, als man noch überlegte, ob das Hauptpostamt nicht mit Waffengewalt geräumt werden sollte, hat der Streik dann ein vorläufiges Ende genommen. Um 1/4 Uhr erschien der Postminister beim Ministerpräsidenten, um über die zu ergreifenden Maßnahmen zu beraten. Um 2 Uhr ging er nach dem Postgebäude zurück, konnte jedoch den Harrenden keine Entscheidung bringen. Inzwischen war eine Abteilung des 108. Infanterieregiments herangerückt und die Lage wurde sehr kritisch. Endlich um 2 1/2 Uhr teilte der Direktor der Postverwaltung den Streikenden mit, daß der Postminister bereit sei, eine Deputation zu empfangen, falls die Streikenden den Saal, in dem sie sich verbarrikadiert, sofort räumten. Die Beamten weigerten sich zunächst dies zu tun, da sie fürchteten, daß ihre Plätze vom Militär sofort eingenommen werden würden. Der Minister beruhigte die Beamten jedoch indem er erklärte, daß kein Soldat den Saal betreten würde, und daß ihre Wünsche wohlwollende Berücksichtigung finden würden, vorausgesetzt, daß sie die Arbeit sofort wieder aufnehmen. Erst jetzt erklärten sich die Streikenden einverstanden und damit hatte der Streik um 3 Uhr ein vorläufiges Ende gefunden. Man muß jedoch abwarten, ob die Antwort des Ministers die Beamten zufriedenstellen wird.

Zur Reise Poincarés. Es steht nunmehr fest, daß der Präsident der Republik am 15. Juli die Reise nach Rußland antreten wird. In der Zeit vom 27. bis zum 29. Juli wird er den Königen von Schweden, Dänemark und Norwegen Besuche abstatten und am 30. Juli wieder in Frankreich eintreffen.

Russische Marinemission in Frankreich. Vizeadmiral Ruffin und die russische Marinemission sind in Begleitung des Generalstabschefs der französischen Marine, Flot, Mittwoch vormittag in Toulon eingetroffen, wo sie den Behörden Besuche abstatteten. Mittwoch nachmittag wurden die Unterseebootsstation und das Arsenal besichtigt, und sodann an Bord des Panzerschiffes „Courbet“ von dem Chefkommandanten der Seestreitkräfte, Vizeadmiral Boué de Lapeyrière empfangen.

### Vom Balkan.

Brent Bibboda von den Aufständischen gefangen genommen? Aus Durazzo trifft in Rom die Meldung ein, daß die Truppen Brent Bibboda von den Aufständischen vollständig geschlagen wurden und Brent Bibboda selbst gefangen genommen worden ist. Gegen sein Ehrenwort, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, haben die Aufständischen Brent Bibboda freie Bewegung gestattet. — Da die Meldung über Rom kommt und von anderer Seite bisher noch nicht bestätigt wurde, wird man sie vorläufig mit der größten Vorsicht aufnehmen müssen.

Stellvertretung des Königs in Serbien. Das in Belgrad erscheinende Amtsblatt veröffentlicht in einer Sonderausgabe nachstehende Proklamation des Königs: An mein geliebtes Volk! Nachdem ich durch Krankheit für einige Zeit an der Ausübung meiner königlichen Gewalt verhindert bin, ordne